

# Laibacher



# Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. November d. J. dem Pfarrer in Podersam, Personalbechant Wenzel Wächter, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. October d. J. die Bertha Freiin von Ivanovic-Reinländer zur Ehrendame des k. k. adeligen Damenstiftes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. November d. J. dem Journalisten Ignaz Wilhelm in Wien den Titel eines kaiserlichen Rathes tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Bergwerksbetrieb Oesterreichs.

Am Schlusse des Jahres 1889 bestanden, wie dem statistischen Jahrbuche des k. k. Ackerbauministeriums zu entnehmen ist, in Oesterreich 27.299 Freischürfe, welche Zahl gegen das Jahr 1888 eine Zunahme um 1763 oder 6.86 pCt. bedeutet. Von der Gesamtsumme der Freischürfe entfielen 751 auf Gold- und Silbererze, 2608 auf Eisenerze, 20.547 auf Mineralöhlen und 3393 auf andere Mineralien.

Die verlichene Bergwerksmaassenfläche betrug am Jahreschlusse 170.830 Hektaren, d. i. um 531 Hektaren mehr als im Vorjahre, welche Vermehrung den Privatbergbau mit 165.259 Hektaren allein betrifft, während der ärarische Bergbau sich mit 5571 Hektaren gleich geblieben ist. An Eisenbahnen bei den Bergbauen bestanden 2.292.474 Meter in der Grube und 777.058 Meter über Tag; an Holzbahnen 132.548 Meter in der Grube und 8736 Meter über Tag. Zur Förderung und Wasserhebung bestanden 1158 Dampfmaschinen mit 58.097 Pferdekraften. Weiter wurden 579 Dampfmaschinen mit zusammen 12.230 Pferdekraften zum Betriebe von Ventilatoren, Aufbereitungs-, Luftcompressions- und anderen Hilfsmaschinen, dann bei den Hüttenwerken 83 Gebläse-Dampfmaschinen mit 13.565 Pferdekraften verwendet. Bei 642 Bergbau-Unternehmungen waren 100.497 Arbeiter, bei 107 Hüttenbetrieben 13.461 Arbeiter, zusammen 113.958,

um 5255 mehr als im Vorjahre, beschäftigt. Von der Gesamtsumme sind 101.694 männliche, 6683 weibliche, 5330 jugendliche Arbeiter und 251 Kinder zu verzeichnen. Außerdem waren im Salinenbetriebe 10.003 Arbeiter, darunter 6372 Männer, 1127 Weiber, 1441 jugendliche Arbeiter und 1063 Kinder beschäftigt.

Im Jahre 1889 ereigneten sich beim Bergbaubetriebe 186 tödliche und 260 schwere, zusammen 446 Verunglückungen von männlichen Bergarbeitern; außerdem wurden noch 6 Arbeiterinnen tödlich und 2 schwer verletzt. Auf je 1000 männliche und jugendliche Bergarbeiter entfielen 1.94 tödliche (im Vorjahre 1.84) und 2.71 schwere (im Vorjahre 3.18) Verunglückungen. Beim Hüttenbetriebe ereigneten sich 6 tödliche und 10 schwere Verunglückungen, und zwar sämmtlich beim Eisenhüttenbetriebe.

Im Berichtsjahre bestanden 334 Bruderladen, davon 19 bei den Salinen. Seit dem Vorjahre sind 6 neue Bruderladen zugewachsen. Das Vermögen sämmtlicher Bruderladen betrug 15.127.869 fl., um 855.247 Gulden oder 5.99 Procent mehr als im Vorjahre. Von dieser Gesamtsumme entfielen 510.144 fl. auf die ärarischen und 12.937.335 fl. auf die Privat-Bruderladen. Die Zahl der Mitglieder und Teilnehmer an den Bruderladen belief sich auf 131.275, um 8383 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der anspruchsberechtigten Weiber und Kinder ist seit dem Vorjahre von 186.006 auf 201.810 gestiegen. Im Provisionsbezuge standen 10.659 ehemalige Mitglieder, 13.831 Witwen und 8953 Waisen, zusammen 33.443 Personen. Hierbei sind jene Provisionsisten nicht inbegriffen, welche ihre Provisionen vom Aerar (Montan- oder Salinenärar) bezogen.

Die Bruderladenbeiträge der Mitglieder betragen 1.686.163 fl., der Teilnehmer 180.839 fl., der Werksbesitzer 668.115 fl., zusammen 2.535.117 fl. Die Beiträge der Arbeiter haben sich gegenüber dem Vorjahre um 7.12 pCt., jene der Werksbesitzer um 6.92 pCt. erhöht. Ein vollberechtigtes Mitglied hat durchschnittlich 15 fl. 15 kr., ein Teilnehmer 9 fl. 6 kr. jährlich eingezahlt. Die Ausgaben der Bruderladen (ohne die Leistungen des Salinenärrars) betragen im Berichtsjahre an dauernden Unterstützungen 1.475.072 fl., an zeitlichen Unterstützungen, Krankengeldern und Begräbniskosten 401.648 fl., an ärztlichen Honoraren und Medicamenten 531.798 fl., zusammen 2.408.518 fl.

Was die Mortalitäts-Verhältnisse unter den activen Bruderlade-Mitgliedern im Jahre 1888 betrifft, so

traten im ganzen 1203 Sterbefälle unter 94.948 unter einjähriger Beobachtung gestandenen activen Arbeitern ein, wobei in 150 Fällen eine Verunglückung im Dienste die Todesursache war. An Bergwerksabgaben wurden vom Staate 1.887.232 fl. eingenommen, und zwar 1.664.761 fl. an Einkommensteuer, 136.865 fl. an Maßengebühren und 85.605 fl. an Freischurfgebühren. Die Gesamtsumme der Abgaben betrug 3.2 pCt. von dem Werte der Bergwerksproduction in Oesterreich.

## Krainischer Landtag.

Zwölfte Sitzung am 20. November.

(Schluss.)

Namens des Finanzausschusses referierte Abgeordneter kais. Rath Murnik über die Petition der Gemeinde Hof um Bewilligung einer Unterstützung für die Errichtung eines Steges über die Gurk. Da die Kosten des Steges sich auf circa 700 fl. belaufen und die Gemeinde selbst den Betrag nicht zu bestreiten in der Lage ist, ersuchte sie um einen entsprechenden Landesbeitrag. Die Petition wurde über Antrag des Referenten dem Landesausschusse mit der Ermächtigung abgetreten, nach gepflogenen Erhebungen eventuell eine angemessene Subvention zu bewilligen. Abg. Detela berichtete namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Bezirksstrafenausschusses von Treffen, dass die Straßenschotterung wie bisher vorgenommen werde. Die Angelegenheit wurde dem Landesausschusse zur Erledigung abgetreten.

Sodann referierte Abg. Dr. Tavčar namens des Verwaltungsausschusses, betreffend die grundbücherliche Einverleibung auf Grund von Privaturkunden in geringfügigen Grundbuchssachen. Der Abg. Pfeifer hatte bekanntlich zu Beginn der Landtagsession einen Gesekentwurf eingebracht, wonach als geringfügige Grundbuchssachen im Sinne des Reichsgesetzes vom 5. Juni 1890, R. G. Bl. Nr. 109, jene anzusehen sind, bei welchen der in der betreffenden Urkunde angegebene Betrag einer Forderung oder der Preis oder der Wert einer Pfienschaft oder eines Rechtes überhaupt die Summe von 100 fl. ohne Zinsen und Nebengebühren nicht übersteigt. Der Referent beantragte nach ausführlicher sachlicher Begründung, über Pfeifers Gesekentwurf in der Erwägung zur Tagesordnung überzugehen, dass hiedurch nur der Winkelschreiber Vorschub geleistet, Kosten und Zeitverlust nicht verringert, wohl aber die Rechtsicherheit gefährdet und das Vertrauen in die öffentlichen Bücher erschüttert würden.

Sterne ganz richtig bemerkt — entgegenzusetzen, dass das Edelweiß mit seinem unvergleichlichen vielzackigen Sterne ein Unicum darstellt, eine zusammengesetzte Blume der höchsten Potenz, die wir kennen. Wenn schon die zusammengesetzte Sternblume des Maßliebchen und ähnlicher Compositen als eine Blume höherer Ordnung zu bezeichnen ist, als eine Blume nämlich, in welcher zahllose Einzelblüten zu einem einheitlichen Ganzen verbunden erscheinen, so sehen wir im Edelweißbilde acht solcher zierlich mit schwarzrandigen Hüllblättern eingefassten Blumen höherer Ordnung nochmals zu einem einheitlichen Ganzen verbunden, also zu einer Blume dritter oder höchster Potenz oder zu einem künstlerisch angeordneten Sternsträußchen, dessen Sternmanschette die schneeweißen Deckblätter der Blütenkörbchen bilden, und wir wollen — so schließt Carus Sterne — das Recht nicht verkümmern lassen, diese Blume als die in ihrer Richtung vollkommenste Composition im Reiche Flora's anzusehen, als das reinste Symbol des von allen Seiten immer dringender vernehmbaren Rufes «Excelsior».

Als Standort des Edelweiß gilt heute das ganze europäische Alpengebiet in Höhen von 1700 bis 2260 Meter, aber auch in sehr geringer Höhe findet man es gegenwärtig, in Höher von 200 bis 300 Meter, so z. B. in den Felswänden der romantischen Saveenge an der Südbahn bei Steinbrück. An den verschiedenen Stätten ihres Vorkommens in den Alpen führt die Pflanze verschiedene Localnamen: Tiroler nennen es «Zelweiß», in der Berner Gegend sagt man häufig «Rag'npfötkli», während in den anderen Schweizer

## Feuilleton.

### Vom Edelweiß.

Eine Natur- und Kulturstudie.

I.

Welche Blume kann heute von sich sagen, dass sie mehr «im Flor» ist, als das bescheidene, prunklose, einfache Edelweiß? Und doch wurden, so lange die Vöspathien entgegengebracht, widerfahren keinem solche Ehren und Auszeichnungen, als dem heute höchstgehaltenen, von allüberall in Repräsentanten des eigenen Ich, aber auch in unzählbaren Nachahmungen und Nachbildungen aller Art entgegengrüßenden, in Wort und Bild vielgefeierten Edelweiß.

Höchstens die Rose könnte, blätternd im Buche ihrer Geschichte, die Rivalin in ihr sehen, aber so alltendende, toilettenreiche «Königin der Blumen» nie zu verzeihen gehabt. Allgemein gefeiert ist heute im vollsten Sinne des Wortes das Edelweiß, und zwar insolge der so hochausgebildeten Touristik, im besonderen gefeiert in Oesterreich als die «Kaiserblume».

Bislang hatte aber Schön-Edelweiß trotz jedem Weichen im verborgensten geblüht, und wer immer von an dessen Standorten vorüberkonn, blieb achlos dagegen. Die ersten, die auch das Edelweiß auf ihren zielbewusstesten Wanderungen auflesen, in ihre Büchlein gefiekt, dann bestimmt und beschrieben haben, waren

die «gelehrten Herren Botanici». \* Schon vor 300 Jahren war es Carolus Clavius, welcher unsere Pflanze in seinem, dem gekrönten Naturforscher Kaiser Rudolf II. und den Erzherzogen Ernst, Mathias und Maximilian von Oesterreich gewidmeten Buche über die seltenen Pflanzen Ungarns, Oesterreichs und der benachbarten Provinzen beschrieben und in solcher Naturtreue abgebildet hat, als es eben die zeitgenössische Illustrationstechnik zugelassen; er benannte das Edelweiß Gnaphalium alpinum (alpines Felsenkraut), bezeichnete als dessen Standorte den Schneeberg, den Delscher, Dürrenstein in Niederösterreich und als Blütezeit die Monate Juli und August.

Linne änderte zwei Jahrhunderte später (1753) die Bezeichnung in Gnaphalium leontopodium, hiebei auf den Löwenfuß anspielend, womit die Blüte des Edelweiß zu vergleichen sei.

Erklärt die systematische Botanik, das Löwenpötkchen des Gebirges sei im Grunde nur eine Base des weißen Ragenspötkchens (Antennaria dioica L.), welches seine reizenden weißen oder rosenrothen Blütenköpfchen im Spätsommer an den trockenen Berglehnen des Tieflandes entfaltet, so ist dem, so wahr es ist, doch zur «Höherstellung» des Edelweiß — wie Carus

\* In Laibach hat vor einigen Jahren der um die Kenntnis der Flora Krains vielverdiente Herr Prof. Wolf über die wissenschaftliche Seite sowie über das Vorkommen des Edelweiß in Krain einen sehr anregenden Vortrag in der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines gehalten, der in der «Laibacher Schulzeitung» zum Abdruck gelangte.

Anmerkung des Verfassers.

Abg. Pfeifer trat in kurzer Rede für seinen Antrag ein und verlangte schließlich namentliche Abstimmung über seinen Antrag, damit das Stimmenverhältnis klar zutage trete. Abg. Pakiz befürwortete den Antrag Pfeifers, um die Lasten, welche aus der Legalisierung erwachsen, einigermaßen abzuwälzen. Die Abgeordneten Bisnikar und Baron Wurzbach betonten die Nothwendigkeit der Legalisierung und führten gewichtige Gründe gegen die Annahme des Pfeifer'schen Gesetzesantrages an. Nach dem Schlussworte des Referenten Dr. Taccar wurde bei namentlicher Abstimmung der Gesetzesantrag des Abg. Pfeifer mit 21 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Gegen die Ablehnung, beziehungsweise für den Antrag Pfeifers stimmten die Abgeordneten: Detela, Dragoš, Gorup, Kavčič, Klun, Lavrenčič, Ogorelec, Pakiz, Dr. Papčič und Pfeifer.

Abg. Kersnik referierte namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Bezirksstrafenausschusses von Stein um Einreihung der Gemeindefraße von Mannsburg zur Bahnstation Jaršče in die Kategorie der Bezirksstraßen und stellte den Antrag, die gegenwärtig bestehende Gemeindefraße von Mannsburg, und zwar von der Landesstraße Terštin-Stein bis zur Bezirksstraße Jaršče-Duplica wird unter die Bezirksstraßen eingereiht und der Landesausschuss beauftragt, diesen Beschluss ehestens auszuführen. Dieser Antrag wurde vom Hause angenommen, desgleichen die vom Abg. Fričar beantragte Resolution, wonach die k. k. Regierung ersucht wird, daß die Zufahrtsstraße zum Bahnhofe in Domschale dem Verkehrsinteresse entsprechend erbaut werde.

Abg. Kersnik berichtete weiters namens des Verwaltungsausschusses betreffs der Regelung der Todtenbeschau in Krain. Nach eingehender Erörterung der Frage, über die wir bereits zu wiederholtenmalen berichtet, stellte der Referent folgende Anträge, welche ohne Debatte angenommen wurden: 1.) Die k. k. Regierung wird ersucht, nach Einvernehmung des Landesausschusses eine Verordnung, betreffend die Todtenbeschau in Krain, zu erlassen. 2.) Für den Lehrer an den Todtenbeschauer-Cursen wird eine Subvention von 150 fl. aus Landesmitteln pro 1891 bewilligt. 3.) Ueber den Erfolg dieser Cursen, die Anzahl der Schüler und das Resultat der Prüfung hat der Landesausschuss in der nächsten Session dem Landtage zu berichten. — Abg. Dr. Papčič berichtete namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeindefraßamtes Deutsch und Großlax um Abhilfe gegen Ueberschwemmungen im Leutscher Thale. Ueber Antrag des Referenten wurde der Landesausschuss beauftragt, das Erforderliche vorzunehmen, damit schon im kommenden Jahre die Fortsetzung der Entwässerungsarbeiten im Račna-Thale zunächst bei den Sauglöchern in Deutsch und über die Arbeiten selbst in der kommenden Session dem Landtage Bericht zu erstatten.

Sodann berichtete Abg. Braune namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Sanct Gregor um Subvention zur Erbauung der Straße über Höflern nach Klein-Slitwiz und um Einreihung derselben in die Kategorie der Bezirksstraßen. Die Petition wurde in betreff der Subvention dem Landesausschuss zur Berücksichtigung empfohlen und derselbe beauftragt, bezüglich

der Einreihung der erwähnten Straße in die Kategorie der Bezirksstraßen in der nächsten Session Bericht zu erstatten. Abg. Povše referierte über die Petition der Gemeinde Unterschischla, betreffend die Gemeindefraße über die neue Steiner Bahn. Die Petition wurde dem Landesausschuss mit dem Auftrage abgetreten, in der strittigen Angelegenheit beim k. k. Handelsministerium zu vermitteln. — Inbetreff der Petition der Gemeinde Oberlaibach um Anlegung der Bezirksstraße bei Alt-oberlaibach wurde über Antrag des Referenten Kavčič der Landesausschuss beauftragt, die nöthigen Vorerhebungen zu pflegen und in der nächsten Session einen diesbezüglichen Gesetzesentwurf vorzulegen.

Abg. Dr. Tavčar referierte namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Frau Elise Polz Edlen von Nuttersheim um Bewilligung der Löschung einiger Servituten bei der Realität Einl.-Nr. 157 Catastralgemeinde Stadt Laibach und beantragte die Zuweisung der Petition an den Landesausschuss zum Zwecke der Erhebung und endgiltigen Erledigung. Das Haus stimmte diesem Antrage zu. Abg. Dr. Tavčar referierte schließlich über die Petition der Gemeinde- und Pfarrämter Bölland und Jaborje bei Bischoflax um Einreihung der Gemeindefraße von Bölland nach Volče unter die Bezirksstraßen. Auch diese Petition wurde dem Landesausschuss zur Erledigung abgetreten. Sodann wurde die Sitzung nach vierstündiger Dauer um halb 3 Uhr nachmittags geschlossen.

**Politische Uebersicht.**

(Reichsrath.) Der auf die Tagesordnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. December gestellte Bericht über die Abänderung des Thierseuchengesetzes wurde von der Tagesordnung wieder abgesetzt, und zwar infolge eines seitens der Regierung ausgesprochenen Wunsches mit Rücksicht auf eben stattfindende Verhandlungen, betreffend den Viehexport ins Ausland. An Stelle des abgesetzten Gegenstandes tritt als Punkt 2 der Tagesordnung der Bericht des Sanitäts-Ausschusses über den Antrag Roser betreffs der Errichtung eines Reichs-Gesundheitsamtes.

(Die Slovenen im steirischen Landtage.) Der Abgeordnete Jerman hat die Aenderung der Landtags-Geschäftsordnung zu dem Zwecke beantragt, um den Slovenen die Einbringung von Anträgen zu ermöglichen, ohne daß sie hiebei auf die Unterstützung von Mitgliedern anderer Parteien angewiesen sind. Nachdem die Slovenen acht Mandate innehaben, zur Unterstützung eines Antrages nach der gegenwärtigen Geschäftsordnung jedoch zehn Unterschriften erforderlich sind, so soll die Zahl dieser zur Unterstützung erforderlichen Unterschriften auf sechs herabgesetzt werden. Der Ausschuss für Gemeinde-Angelegenheiten hat beschlossen, diesen Antrag im Landtage zu befürworten.

(Der Kampf um den Ausgleich.) Aus Prag telegraphirt man uns unterm Vorgestrigen: Im Landtage sprach heute der Referent der Majorität, Prinz Lobkovic. Derselbe führte aus, er und seine

Gefinnungsgenossen stehen voll und ganz auf dem Boden des Ausgleiches und erblicken in der Vorlage ein ernstes Ziel zur Wäherung der Gegensätze zwischen beiden Nationalitäten des Landes. Der Redner trat dem Vorwurfe entgegen, daß der böhmische Adel mit den Deutschen halte, obwohl die Deutschen ihn feindselig behandelt haben; der Adel ist auch von anderer Partei verletzt worden; derselbe wolle jedoch zum Wohle der Allgemeinheit wirken und habe zur Zwietracht niemals beigetragen. Bei der Abstimmung wurde der Minoritätsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung über die Landesculturnrath's-Vorlage mit 158 gegen 53 Stimmen abgelehnt.

(Galizischer Landtag.) Der Unterrichts-Ausschuss des galizischen Landtages beschloß, dem Landtage einen Resolutionsantrag vorzulegen, wonach die Regierung aufgefordert werden soll, bei den Mittelschulen in Galizien besondere Schulärzte anzustellen.

(Der Ugramer Gerichtshof) hat den Antrag der Staatsanwaltschaft betreffs Einleitung der Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung gegen den gestern verhafteten Redacteur Rubelli zurückgewiesen. Rubelli wurde infolge dessen aus der Haft entlassen.

(Schlesien.) In der Freitag-Sitzung des schlesischen Landtages wurde der Gesetzesentwurf in betreff der Einfuhrung der obligatorischen Rindvieh-Verseicherung in dritter Lesung angenommen. Sodann votierte der Landtag für die durch Hochwässer beschädigten Bewohner Schlesiens 20.000 fl. in der Erwartung, daß der Staat zu demselben Zwecke mindestens 25.000 fl. beitragen werde.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus) wurde vorgestern die Debatte über das Cultusbudget fortgesetzt. Minister Csaky citierte aus einem Schreiben des Fürstprimas Simor an Tresfort eine Stelle, aus welcher hervorgeht, daß der Fürstprimas keine dogmatischen Schwierigkeiten gegen die statistische Matrikel-führung geltend machte. Der Minister erklärte gegenüber Györfly, er habe den Frieden nicht gestört, denn als er das Portefeuille übernahm, herrschte kein Frieden, vielmehr lagen 200 Klagen vor, die sich fortwährend mehrteten. Im Gegentheile, die Regierung wolle den Frieden herstellen, eventuell durch das Gesetz, daß die Civilbehörden die Matrikel führen.

(Zur bulgarischen Frage.) Die «Agence Balcanique» lenkt die Aufmerksamkeit auf eine in der letzten Nummer der bulgarischen «Svoboda» eröffnete Artikelserie zur Widerlegung des im «Novoje Vremja» veröffentlichten Schreibens des Generals Kaulbars an Tatisčev. Der erste Artikel stellt fest, Prinz Ferdinand habe anfangs die Mißbelligkeiten zwischen Bulgarien und Rußland für persönlicher Natur gehalten, sich aber später vom Gegentheile überzeugt. Prinz Ferdinand sei immer noch von den besten Gefinnungen Rußland gegenüber erfüllt, die Schuld für die Fortdauer des alten Verhältnisses treffe daher nicht ihn.

(Deutschland und Frankreich.) Der «Nordd. Allg. Ztg.» zufolge einigten sich die deutsche und die französische Regierung durch einen Vertrag, daß Deutschland das französische Protectorat über Mar-

Cantonen der Name «Wollkraut» gilt; poetisch klingt des Franzosen Etoile des Alpes (Alpenstern), während der Engländer es als Swiss oder Tirolese Cudred bezeichnet; unter den Slovenen der krainischen und steirischen Alpen wird die Pflanze — hier auch gleich dem Ruhrkraut mit Milch abgekocht als Heilmittel gegen Durchfall gebraucht — Planika, Alpenblume schlechweg, oder ócino zelisče = Augensterne benannt. Auch dem Karste fehlt das Edelweiß nicht, wie ein Besuch des Krainer Schneeberg lehrt, dieses herrlichen Zug ins Land und aufs Meer zugleich auf die von der Südbahn geschaffene Riviera Oesterreichs um Abbazia am Quarnero.

Unsere vielbegehrte Pflanze kommt ferner auch durch das ganze Karpathengebirge, bis in die Moldau hin, vor, und auch in Asien (Sibirien, Turkestan) findet sich in dem Gnaphalium sibiricum eine Varietät desselben. Das Edelweiß bevorzugt zumeist den Kalkboden, findet sich jedoch auch auf kalkreichen Glimmerschiefern, selbst auf Granit; seine Blütezeit reicht vom Juli bis zum September.\* Wenn es aber auch in unseren Alpen steinerner Bergwiesenstellen gibt, wo man sich nur zu bücken braucht, um Edelweiß zur Genüge pflücken zu können, so galt und gilt noch immer die mit Lebensgefahr verbundene Herabholung desselben vom hohen Grate als Prüfstein für Ausdauer, Geschicklichkeit und Gewandtheit der Alpenbewohner und Alpenwanderer als Minnelohn heischendes Wagnis des «Bub'n» für seine «Dirndl». Daher die ursprüngliche Beliebtheit des Edelweiß in den Alpen selbst und dann beim Aufblühen der Touristik rasch weit darüber hinaus, daher die Feuerklänge der Poeten für dasselbe, daher die Aufnahme desselben als Allegorie und Symbol, dessen Wiedergabe durch die darstellende Kunst und die Nachahmung und Abbildung desselben auf Gegenständen der Industrie und Kunstindustrie, daher dessen überraschend

schnelle Popularität allorts, der Massenhandel damit und schließlich die Einführung desselben ins Hausgärtchen, aber auch die Anpflanzung und Pflege desselben im großen, um auch Schön-Edelweiß umzuschaffen zur — Kulturbiume.

Diese Stufenreihe der rapid gewordenen Verallgemeinerung der so lange fast ganz unbeachtet gebliebenen, bis vor kurzem als schier unerreichbar gehaltenen Pflanze wollen wir denn auch einhalten bei Anordnung des uns vorliegenden, auf das Edelweiß bezüglichen reichlichen Materials. Nicht wieder — wie nach des Dichtersürsten Selbstironie einst bei der Theilung der Erde — als die letzten erschienen bei der Werthschätzung des Edelweiß die Poeten mit ihren Hochgefangen auf die seltene Blume. Jeder der sie feiernden deutschen Dichter faßt aber ihre Erscheinung, ihre Eigenthümlichkeit, ihre Anziehungskraft auf den Menschen im Widerstrahl seiner dichterischen Eigenart natürlich verschieden auf, bald das eine, bald das andere hauptsächlich vortretende Moment zum Thema seines Sanges erhebend.

So feiert Hermann Lingg das Edelweiß gleichsam nur am Standorte hoch droben, und wir fühlen es dabei so recht deutlich heraus, wie ein entschieden Beseghr nach dem nolle me tangere für die so hochstehende eigenartige Blume des Dichters Brust durchzittert. Er singt:

Wo nun Blitz und Donner wohnt  
Und nur schneue Genssen lauschen,  
Adler und Lavine thronen,  
Wilde Wasserstürze rauschen,  
Tod und Schrecken dich umdrän'n,  
Blühst du wonniglich und rein.

In der Sonne legetm Glüh'n,  
Eine letzte Lebensschwinge,  
Fand ich dich am Abgrund blüh'n,  
Nur dem schönen Schmetterlinge,  
Dem Apollo, winkst du zu,  
Schwester Luna, bleiche du.

Wieso das Edelweiß seinen ursprünglichen Standort auf den lichten Höhen angewiesen erhalten, das sucht Herzfelder in «Ritters Alpengrüßen» wohl auf-führend also zu erklären:

Einst flog ein Engel erdenwärts,  
Und als er Firne sah und Eis,  
Da schwellt Erbarmen ihm das Herz,  
Und eine Thräne quoll ihm heiß.

Auf Höhen fiel sie windumtost,  
Und ihr entsproß dein frommes Reis,  
Der Himmel schid't's als Alpentröst,  
Die Menschen nennen's Edelweiß.

L. A. Frankl sieht sich vor ihr als vor einem «Räthsel» stehen. Er fragt:

Bist du vielleicht ein Stern, der nachts vom Himmel gefallen,  
Den am Morgen ein Hirt fand in dem thauigen Moos?  
Hat die Waldsee spielend Strahlen des Mondes gesammelt,  
Sie zu Sternen gepreßt, um sich zu schmücken ihr Haupt?  
Haben Gnomen geprägt dich aus Silber im finstern Schacht,  
Fand dich ein Hirt am Fels, trug er dich nieder zu Thal?  
Stern und Blume nicht, geprägt nicht aus blinkendem Silber,  
Dich hat ein dichtender Gott — Räthsel auf Alpen gepflanzt.

Wesen und Gehaben der Pflanze spiegeln sich naturklar in Max Kalbeds Sange:

Nach des Himmels reinstem Glanz  
Ueber schroffen Gletscherfirnen,  
Mit dem weichen Blütenkranz  
Schmück ich ernste Gletscherfirnen.

Farbenschnelz und süßen Duft  
Hat Natur mir nicht gegeben,  
Doch in leichter Höhenluft  
Ward mir ein beglücktes Leben.  
Vor Berwällen und Berblüh'n  
Hält das leusche Eis mich fern,  
Frost der Nacht und Mittagsglüh'n  
Ueberglänzt mein Silberstern.

B. v. Radics.

\* Prof. Boš a. a. D.

bagastar, Frankreich dagegen die deutsche Oberhoheit über das vom Sultan von Zanzibar abgetretene Gebiet anerkennen. Die Verhandlungen wurden von der französischen Botschaft in Berlin geführt und soeben abgeschlossen.

(Aus Nizza.) 20. November, wird gemeldet: Bei der gestrigen Vorstellung im Circus hat ein Individuum, welches den Ricciotti Garibaldi vorstellen sollte, die deutsche Flagge heruntergerissen. Der deutsche Consul verfügte sich sofort in den Circus, ließ sich die Flagge ausfolgen und begab sich zum Präfecten, um seine Beschwerde vorzubringen. Die Untersuchung wurde eingeleitet. Das separatistische Organ «Il Pensiero» veröffentlichte infolge dieses Zwischenfalles einen heftigen Artikel gegen die Urheber desselben, weshalb es zwischen dem Redacteur dieses Blattes und dem Correspondenten eines italienischen Blattes zu einer Schlägerei kam.

(Ein nihilistischer Mordact.) Die Pariser Polizei vermutet, Pablewski sei in Brüssel oder London. Ein ehemaliger Kamerad Pablewski's theilte mit, derselbe sei während des Orientkrieges in die serbische Armee eingetreten und zum Officier befördert worden, dann aber erkrankt, Er habe von der Königin Natalie einen Orden erhalten. Hierauf wollte er in die Krakauer Gewerbeschule eintreten, wurde aber von der Polizei ausgewiesen.

(Aus den Niederlanden.) Die Königin-Regentin der Niederlande erließ eine Proclamation, in welcher sie erklärt, sie fühle das Gewicht der übernommenen Aufgabe und rechne auf die Unterstützung des Volkes. Sie erachte es für ihre Pflicht, dem Beispiele des Königs in Hingebung für die Landesinteressen zu folgen.

(In Spanien) scheint der Bruch zwischen der Regierung und dem Ausschusse, welcher zur Beaufsichtigung der Wahlvorbereitungen auf Grund des neuen Wahlgesezes eingesetzt worden, sich nicht mehr ausgleichen zu lassen. Der Streifall betrifft insbesondere die Anfertigung der Wählerlisten, bezüglich welcher der Ausschuss ein weitherzigeres Verfahren eingehalten wissen will, als das conservative Cabinet.

(Das preussische Budget.) Der preussische Finanzminister Miquel kündigte an, dass sich aus den Einnahmen des laufenden Jahres im Budget ein Ueberschuss von 120 Millionen Mark ergebe.

(Eine portugiesische Expedition.) Aus Loanda wird gemeldet, eine portugiesische Expedition unter Arthur Paiva sei von Humpata aufgebrochen, um den Häuptling von Bihé zu züchtigen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, den Feuerwehren in Litschnitz, Ritschla und Luzna je 60 fl. zu spenden geruht.

(Vor an Napoleon III. gestorben ist.) Der ehemalige Ordonnanz-Officier Napoleons III., Graf Hérisson, gibt in dem soeben erschienenen 15. Bande seiner Memoiren neue, Aufsehen erregende Aufschlüsse

Nachdruck verboten.

**Verstoßen und verlassen.**

Roman von **Emile Nabebourg.**

(149. Fortsetzung.)

Ihre Böglinge ließen sie nur selten allein. Eines Nachmittags begaben sich auch alle Drei in den Wald, um einen größeren Spaziergang zu unternehmen, welchen der Graf ihnen empfohlen hatte; nach einstündigem Marsch traten sie auf eine moosige Lichtung und ließen sich hier nieder, um auszuruhen und das prächtige Panorama zu bewundern, welches sich von dieser Stelle aus ihren Blicken bot.

Plötzlich vernahmen sie eine sanfte, melodische Stimme, welche ein Lied sang, Geneviève erbebt. Sie erkannte die gleiche Melodie, welche sie noch vor kurzem der Parquise von Saulieu vorgesungen und welche diese ihr als das Lieblingslied ihrer Tochter Gabriele bezeichnet hatte.

Bitternd lauschte sie dem Klange der unsagbar melodischen Stimme, bis dieselbe in einem Klagesaut erstarb. Wie magnetisiert wandte Geneviève den Kopf nach der Richtung, woher der Gesang gekommen war. Etwa zwanzig Schritte von ihr entfernt, saß auf einem Felsen eine einsame Frauengestalt. Sie war noch jung; das Haar fiel aufgelöst auf die Schultern herab; sie trug ein grobgewebtes carriertes Kleid, das ihre Gestalt knapp umschloß. Biegen weideten in ihrer Nähe; offenbar war es ihre Obliegenheit, dieselben zu bewachen, plötzlich richtete sie sich auf und starrte träumerisch ins Weite. Das hellere Tageslicht, welches sie jetzt traf, gestattete zu erkennen, daß sie sehr schön gewesen sein mußte. Ihr zartes Profil stach seltsam ab gegen ihre schlichte Kleidung. Jetzt erhob sie sich und gieng einigen Schritten nach, welche sich in einen Seitenweg verloren hatten.

über das Ende Napoleons. Der Kaiser war kleinleidend, wie bekannt. Im Januar 1873 ließ er sich in England operieren; eine Restauration des Kaiserreiches und seine Rückkehr nach Frankreich waren in naher Sicht. Die Operation gelang auch vollkommen — es handelte sich um eine einfache Steingerümmung; aber der neben dem Specialisten Sir Henry Thompson den Kaiser behandelnde Arzt Sir W. Gill gab dem Kaiser allabendlich Chloral, das dieser nicht besonders gut vertrug. Am Abend des 8. Januar wollte es denn der Kranke auch nicht mehr nehmen, ließ sich aber doch schließlich von der Kaiserin überreden. Um 9 Uhr abends schlief er ein, erwachte nur noch für einige Augenblicke um 10 Uhr früh und starb darauf — wie Graf Hérisson behauptet — vergiftet durch eine für seine Constitution zu große Gabe jenes Schlafmittels, als Opfer eines englischen Arztes. In weitere Kreise war diese Thatsache wenig gedrungen, aber der vertraute Rathgeber des Kaisers, Graf La Chapelle, wußte gleich davon; er war unfreiwilliger Ohrenzeuge eines Streites der beiden englischen Aerzte an der Bahre des Kaisers geworden.

(Zum Schiffbruch des «Ertogroul».) Wie aus Tokio Ende September geschrieben wird, hat der dortige russische Gesandte sofort nach dem Schiffbruche der türkischen Fregatte «Ertogroul» zur Heimbeförderung der 67 Geretteten den in Yokohama erwarteten russischen Transportdampfer «Moskwa» zur Verfügung gestellt. Dieses Anerbieten wurde jedoch seitens der japanischen Regierung abgelehnt, da dieselbe, schon im Hinblick auf die officielle Mission des zu Grunde gegangenen türkischen Kriegsschiffes, es als ihre eigene Sache betrachtete, für die Heimsendung der Ueberlebenden Sorge zu tragen.

(Nansens Plan zur Erreichung des Nordpols.) In der geographischen Gesellschaft zu Kopenhagen hielt Dr. Nansen einen Vortrag über die neue Polar-Expedition, die er zu unternehmen beabsichtigt. Sein Plan geht darauf aus, mit einem kleinen starken Schiffe, welches so konstruirt ist, daß es dem Drucke des Eises widerstehen kann und welches nur acht bis zehn Mann mitführt, durch die Behringstraße zu dringen, um zu den neu-sibirischen Inseln zu gelangen. Er will einen Fesselballon mitnehmen, um in die Höhe steigen zu können und zu untersuchen, in welcher Richtung er vorbringen soll. Er hofft so den Strom zu erreichen, der wahrscheinlich von Sibirien nach der Ostküste Grönlands geht. Für den Fall, daß das Eis das Schiff zerstören sollte, will er gute Zelte mitnehmen, um Lager auf dem Eise schlagen zu können. Nansen will im Juni 1892 die Expedition antreten und hofft sie nach Verlauf von zwei Jahren zu Ende zu bringen. Doch will er Proviant für fünf Jahre mitnehmen. Nach dem Vortrage wurde dem Forscher die neue goldene Medaille überreicht.

(Doppelmord im Eisenbahncoupé.) Aus Posen erhält die «Neue freie Presse» ein Telegramm, wodurch der aus Warschau gemeldete Eisenbahn-Raubmord aufgeklärt wird. Der Fall ereignete sich nicht im Courierzuge der Warschau-Wiener Eisenbahn, sondern im Sitzzuge Warschau-Bromberg zwischen den Stationen Bowitz und Putno. Zwei mit diesem Zuge reisende Beamte der Zuckerfabrik in Ostrowo wurden von unbekanntem Thätern ermordet, einer Summe von mindestens 15.000

Geneviève war so in die Betrachtung der eigenthümlichen Scene vertieft gewesen, daß sie nicht bemerkt hatte, wie eine schwere, schwarze Wolke über ihrem Haupte aufgestiegen war. Erst das plötzliche Verschwinden der Sonne machte sie darauf aufmerksam. Hastig erhob sie sich, um mit ihren Böglingen das nächste menschliche Heim aufzusuchen, denn ein Gewitter war zweifellos im Anzug. Ein Meierhof war die nächste Zufluchtsstätte. Dorthin lenkte sie hastig ihre Schritte, gefolgt von ihren beiden Böglingen. Eine Bäuerin von etwa dreißig Jahren mit hübschen, sympathischen Zügen stand, als sie ihr Ziel erreichten, am Fenster, während zwei rosige Kinder auf dem Fußboden der Wohnstube miteinander spielten.

Die junge Frau empfing die Eintretenden freundlich und bot ihnen einen Imbiß an. Geneviève's Böglinge ließen sich Milch und Butterbrot trefflich schmecken; das junge Mädchen selbst sah sich inzwischen in dem Raume um, der eine Nettigkeit aufwies, die bei Landbewohnern sich selten in dem Maße findet, schon gar nicht, gepaart mit so feinem Geschmack. Sie konnte nicht umhin, der Bäuerin einige freundliche Worte über die Nettigkeit ihres Hausstandes zu sagen.

Die Bäuerin entgegnete lächelnd: «Früher ist es bei uns auch nicht so hübsch gewesen, aber seit die «Fremde» bei uns ist, haben wir unsere ganze Lebensweise umgemodelt; sie hat uns das Glück gebracht. Seit den acht Jahren, die sie nun schon bei uns weilt, ist uns alles geglückt; wenn Sie hier in der Gegend leben würden, müßten Sie unsere «Fremde» schon längst kennen; sie ist ein segenspendender Engel, welchen der Himmel selbst uns gesandt hat!»

«Wie heißt sie?»  
«Die Ärmste hat schon vor langer, langer Zeit das Gedächtnis verloren; sie hat uns nie sagen können, wie sie heißt, und wir nennen sie deshalb immer die

Rubel beraubt und die Leichen durch das Coupéfenster aus dem Zuge geworfen.

(Eine Kettenbrücke über den Bosporus.) Für die modernen Vandalen, welche das eine oder andere Ufer des Bosporus bewohnen, scheint das Ende romantischer Schwimm- oder Ruderpatrien zu der Hero ihres Herzens bevorzustehen. Wie nämlich aus Constantinopel gemeldet wird, hat sich daselbst ein finanzielles Consortium mit der «Banque Ottomane» an der Spitze gebildet, welches bei der türkischen Regierung um die Concession für den Bau einer Kettenbrücke über den Bosporus eingekommen ist. Diese Brücke, welche Asien mit Europa verbinden soll, wird im Falle der Concessionierung von der Spitze des Serail-Bournou hinüber nach Haibar Pascha zur Ausgangsstation der anatolischen Eisenbahn gebaut werden.

(Unfall auf der Südbahn.) Auf der Südbahn entgleisten vorgestern vier Waggons eines Personenzuges zwischen Wiener-Neustadt und Wien in der Nähe von Uchau. Einem Conducateur wurde der rechte Arm zermalmt; von den Passagieren wurde niemand verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt.

(Südslawische Akademie.) Die südslawische Akademie der Wissenschaften und Künste in Ugram begieng Freitag die zweihundertjährige Gedenkfeier der Befreiung Slavoniens von den Türken durch die Abhaltung einer öffentlichen Sitzung, in welcher das wirkliche Mitglied Universitäts-Professor Thaddäus Smičiklas seine Abhandlung «Die Befreiung Slavoniens von den Türken» las.

(Von einem Eber getödtet.) Bei einer jüngst in den Német-Bánpaer Forsten im Bezsprimer Comitat gehaltenen Treibjagd wurde ein mächtiger Eber verwundet niedergestreckt. Der in der Nähe weilende Landmann Kisz kam in dem Augenblicke herbei, als das Thier mit dem letzten Aufgebote seiner Kraft sich erhob, den Landmann packte und mit den Hauern schrecklich zerfleischte. Als die Jäger den Eber tödteten, hat Kisz bereits ausgelitten.

(Vermächtnis.) Der Stadt Leipzig ist abermals ein reiches Vermächtnis zugefallen. Die kürzlich verstorbene Witwe des ehemaligen Professors der Pharmakologie Geheimrathes Dr. Rabiuz hat der Stadt die Summe von 400.000 Mark vermacht. Die Zinsen sind vorerst noch an zwei Geschwisterkinder zu zahlen, nach deren Tode sollen sie zu wohlthätigen oder gemeinnützigen Zwecken Verwendung finden.

(Heilung der Tuberculose.) Aus Berlin wird unterm Vorgestrigen telegraphirt: Gerüchweise verlautet, die Koch'sche Lymphe werde künftig in einem Staatsinstitute hergestellt werden. Die erforderliche Menge des Heilmittels ist kaum vor zwei Monaten zu beschaffen. Der Magistrat trat einstimmig dem gestrigen Beschlusse der Stadtverordneten, betreffend die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Koch, bei.

(Quarantaine-Aufhebung.) Der Handelsminister hat mit Rücksicht auf die Beendigung des Pilgerzuges aus Mekka und auf das Erlöschen der Cholera am Rothen Meere die Aufhebung der bestehenden sieben-tägigen Beobachtung der aus Häfen des Rothen Meeres ankommenden Schiffe verfügt und angeordnet, daß diese

«Fremde». Keineswegs ist sie uns das. Wir haben sie alle lieb; sie gehört zur Familie. So kann sie thun, was sie will, und wenn sie mit den Biegen auf die Weide geht, wie eben jetzt, so lassen wir das nur geschehen, weil es sie zerstreut!»

Geneviève sagte sich, daß die «Fremde», von welcher die Bauersfrau sprach, nur die Frau sein könne, welcher sie vorher am Waldessaum begegnet war und deren Gesang sie mit solch tiefer Bewegung gelauscht hatte.

«Sehen Sie sich diese Arbeit an,» sprach die Bäuerin, indem sie Geneviève eine kostbar gearbeitete Guipurespitze zeigte, «sie ist wundervoll, nicht wahr? Es ist das Werk unserer «Fremden». In einer Hütte ist sie sicherlich nicht geboren; meine arme Mutter, die gelähmt gestorben ist, hat sich diesen Gedanken nie nehmen lassen, daß unsere «Fremde» die Tochter irgend eines vornehmen Herrn sei, wie der Graf von Maurienne es ist. Sterbend hat sie mir ans Herz gelegt, die Ärmste, die der Himmel selbst uns ins Haus geführt, nie zu verlassen. Wir — mein Mann und ich — heiligen diesen letzten Wunsch unserer guten Mutter, und es fällt uns nicht gerade schwer, denn sie ist der gute Geist unseres Hauses!»

«Und diese Ärmste ist eine Wahnsinnige?»

«Das ist nicht das richtige Wort; sie ist nur ein armes Wesen, das die Erinnerung an die Vergangenheit verloren hat; sie spricht nicht viel, aber wenn sie es thut, so redet sie ganz vernünftig; besonders seit zwei Jahren ist in dieser Hinsicht ein entschiedener Fortschritt zum Bessern mit ihr geschehen. Und wie lieb sie unsere Kinder hat! Die Kleinen sind nur glücklich in ihrer Nähe; sie singt wunderhübsch und schläfert sie immer ein mit ihrem Gesang.»

(Fortsetzung folgt.)

Schiffe fortan nur einer strengen ärztlichen Untersuchung unterzogen werden.

(Auswanderung nach Afrika.) In Neapel bereitet sich die Bildung einer afrikanischen Gesellschaft vor, welche bezweckt, die italienischen Auswanderer nach den bewohnbaren Theilen des dunklen Erdtheiles zu leiten, zum Beispiele nach dem südlichen und südwestlichen Afrika, nach Marokko und Tripolis.

(Bier in der Türkei.) Wie das türkische Amtsblatt ankündigt, hat der Großvezier, um die Türkei von den ausländischen theuren Bieren zu emancipieren, die Biererzeugung im ganzen türkischen Reiche freigegeben.

(Nicht zu freundlich!) In einem Gasthof in Budapest liest man folgende gedruckte Bitte: «Jeder Gast wird ersucht, mit den Aufwärterinnen auf der Treppe nicht allzu freundlich zu sein, weil auf diese Weise zu viel Tafelgeschirr zerbrochen wird.» Ja, die holde Weiblichkeit!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Krainischer Landtag) Wie verlautet, hat Herr Gorup sein Anbot betreffs des Ankaufes der gegenwärtigen Spitalsrealität und Ueberlassung des Gebäudes zum Zwecke der Unterbringung der projectierten slovenischen Töchterschule zurückgezogen. Infolge der hierdurch veränderten Situation mußte diese Angelegenheit von der Tagesordnung der vorgestrigen Landtagsitzung abgesetzt werden. Da mittlerweile aber bereits von anderer Seite eine Kaufofferte überreicht worden sein soll, wird der Landtag in der heutigen Sitzung die Entscheidung treffen können. Außer dieser Angelegenheit steht auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung auch die Garantiefrage eines Reinertrages für die Unterkrainger Bahnen, weiters der Bericht, betreffend die sprachliche Einrichtung an der k. k. Oberrealschule in Laibach, und der Vorschlag des Landesfondes.

(Aus der Laibacher Diocese.) Der Kaplan in St. Kreuz bei Vittai, Herr Barthelma Jupanec, wurde als Pfarradministrator nach Poljschnik überseht; an dessen Stelle kommt Herr Alois Krainer, bisher Kaplan in Kolovrat.

(Personalmeldung.) Der Oberlandesgerichtsrath beim hiesigen Landesgerichte, Herr Dr. Albalbert Gertscher, verläßt schon in den nächsten Tagen seinen hiesigen Posten, um das Präsidium des Kreisgerichtes Gili zu übernehmen.

(Divaca-Laibach.) Wie verlautet, beabsichtigt die Staatsbahnen-Verwaltung, den Peagevertrag mit der Südbahn bezüglich der Strecke Divaca-Laibach auch auf den Personenverkehr behufs Herstellung eines directen Verkehrs Triest-Villach-Prag auszudehnen.

(Ihre Majestät die Kaiserin.) welche sich von Neapel aus an Bord der kaiserlichen Yacht «Miramar» nach Corfu begeben hat, wird dortselbst in der Villa «Braila» Absteigquartier nehmen. Die hohe Frau gedenkt in Corfu einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen. Der diesmalige Besuch der Kaiserin gilt mehr der Besichtigung der noch nicht ganz vollendeten Villa, welche ihr kaiserlicher Gemahl daselbst erbauen läßt. Von Corfu begibt sich Ihre Majestät nach Schloss Miramar, wohin auch Se. Majestät zur Begrüßung derselben sowie zu einem mehrtägigen Aufenthalte abreisen wird.

(Adjunktierungsänderung.) Die Officiere der Festungsartillerie, welche bisher blaue Pluderhosen trugen, haben eine Bestimmung des Kriegsministers zufolge von jetzt ab on parade und in Gala lichtblaue Pantalons aus feinem Tuch, an den beiden äußeren Seitennähten mit Passepoil und zu beiden Seiten desselben mit 3-3 Centimeter breiten Lampassen aus scharlachrothem Tuch zu tragen; sonst werden in und außer Dienst Pantalons aus feinem blaugrauen Tuch mit scharlachrothen Passepoils, dann Halbstiefel getragen. Den nicht berittenen Officieren wird gestattet, auf Marschen, bei Feldmanövern, Uebungslagern und in schlechtem Wetter die Pantalons mit den unteren Theilen in die Stiefelröhren zu stecken.

(Aus dem Landesospitale.) Das jüngst vom krainischen Landtage beschlossene Stipendium für einen Operationszögling, welcher nach Absolvierung der röhigen Studien dem Primarius Herrn kais. Rathe Fug als Assistent zugetheilt werden soll, wurde dem Secundararzte Herrn Dr. B. Desfranceschi verliehen. Herr Dr. Desfranceschi wird den Kurs an der Klinik des Professors Dr. Wölfler in Graz absolvieren.

(Ausnahme in die Gewerbeschulen.) Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß in die zweite Classe der höheren Gewerbeschulen von anderen Schulen nur solche Bewerber aufgenommen werden, welche die vierte Classe einer Mittelschule mit gutem Erfolge absolviert haben und überdies die Aufnahmsprüfung über die Fächer der ersten Classe erfolgreich bestanden haben.

(Vortrag im Alpenvereine.) Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines hält heute um 8 Uhr abends im Casino-Clubzimmer einen Vortrags-Abend ab. Auf dem Programme steht ein Vortrag des Herrn Dr. Emil Bodt: «Ein Ausflug in den Wataluk-Graben und »Sa Alam«.» Gäste sind willkommen.

(Schutzvorkehrungen gegen die Nonne.) Das Ackerbauministerium hat nach Wien eine Enquete einberufen, welche berathen soll, wie den im letzten Hochsommer in den Wäldern mehrerer Kronländer, darunter auch Krain, durch die Raupe der Nonne angerichteten Verheerungen für die Zukunft vorgebeugt werden könne.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Jupanje Njive im politischen Bezirke Stein wurden gewählt die Grundbesitzer, und zwar: Karl Prelesnik von Stahovca zum Gemeindevorsteher, Florian Berle von Jupanje Njive und Josef Prelesnik von Stahovca zu Gemeinderäthen.

(Influenza.) Anlässlich des Ausbruches der Influenza in den Stallungen einer Cavallerie-Kaserne hat das Reichs-Kriegsministerium die strengste Beachtung der staathygienischen Vorschriften den Truppen-, Kasernen- und Hauscommandanten in Erinnerung gebracht.

(Kirchenbau in Pola.) Die für den Kirchenbau in Pola eingeleitete Sammlung hat bisher einen Gesamtbetrag von 20.208 fl. 40 1/2 kr. und 1000 fl. Obligations-Notenrente ergeben. Dank dem in allen Kreisen der Bevölkerung diesem Unternehmen entgegengebrachten Interesse laufen fortwährend zahlreiche Beträge ein, worunter 1000 fl., welche der Verwaltungsrath der österreichisch-alpinen Montangesellschaft diesem Zwecke gespendet hat.

(Schadenfeuer.) In Oberurem wurden am 20. d. M. die Wirtschaftsgebäude der Besitzer Josef Dujec und Josef Cerkvenik mitsammt den Borräthen eingäschert. Der Brand wurde, wie leider so häufig, auch hier von Kindern verursacht, welche ohne entsprechende Beaufsichtigung zu Hause gelassen wurden.

(Eine Werksbahn.) Aus Klagenfurt wird gemeldet, daß die «Alpine Montangesellschaft» um die Bewilligung zur Errichtung einer Schlepplahn von der Staatsbahnstation Hüttenberg zu ihrem Hüttenwerke in Pest angesucht habe. Die politische Begehung findet am 2. December statt.

(Die Citalnica in Bischoflad) veranstaltete gestern eine Vereinsunterhaltung, verbunden mit einer dramatischen Vorstellung.

(Freispruch.) Der wegen Veruntreuung angeklagt gewesene Secretär der Marburger Sparcasse, Franz Yppen, wurde in der kürzlich stattgefundenen Hauptverhandlung freigesprochen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 23. November. Die Landtage von Steiermark, Salzburg, Schlesien und der Bukovina wurden gestern geschlossen. Zum Tätigkeitsberichte des Landesausschusses, betreffend das Versicherungswesen, theilte der Statthalter im steirischen Landtage mit, daß die Regierung über diesen Gegenstand umfassende Vorstudien gepflogen habe und eine Gesetzesvorlage an den Reichsrath vorbereite, welcher das Princip der Zwangsversicherung zu Grunde liegen werde.

Prag, 23. November. Bei der Abstimmung über den Minoritätsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung über die Landesculturathsvorlage fehlten 21 Abgeordnete. Als Rieger bei der namentlichen Abstimmung gegen den Uebergang zur Tagesordnung stimmte, rief ihm Basaty zu: «Glender Verräther!», was ungeheure Aufregung hervorrief. Der Oberstlandmarschall ertheilte Basaty den Ordnungsruf. Im Verlaufe der Specialdebatte kam Fürst Windischgrätz auf diesen Zwischenfall mit der Erklärung zurück, keine Sprache der Welt kenne einen bezeichnenden parlamentarischen Ausdruck zur Verurtheilung eines solchen Gebarens. Die Verunglimpfung müsse an dem goldenen Ehrenschilde des ausgezeichneten Mannes abprallen. Darauf folgte stürmische Zustimmung seitens der Altzechen, welche den Redner und Rieger umringten und ihm die Hände schüttelten. Die Ovationen dauerten längere Zeit an.

Berlin, 22. November. Eine kaiserliche Cabinets-Ordre verfügt, wegen beschleunigter Ausbildung des Officiersersatzes abgekürzte Unterrichtscurse auf den Kriegsschulen einzurichten und im Frühjahr die neunte Kriegsschule zu eröffnen.

Berlin, 23. November. Die Blätter schätzen die Gesamtzahl der hier und auswärts nach dem Kochschen Verfahren behandelten Tuberculosen auf 1500 bis 2000 Personen. Der Kaiser hat gestern Koch empfangen und ihm das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens selbst überreicht. Die Auszeichnung ist eine ungewöhnlich hohe.

Bern, 23. November. Der Bundescommissär Rünzli telegraphierte aus Bellinzona dem Bundesrath, daß eine Verständigung der Delegierten beider Parteien Tefkins gelungen sei. Diefelbe stütze sich auf das System der Proportionalvertretung.

Paris, 22. November. Douville-Maillefeu überreichte der Kammer einen Plan über die Organisierung einer Küstenverteidigung, worin er die Errichtung neuer Befestigungen im Meere vor den Festungen Cherbourg und Bonifacio sowie die Reducierung der be-

stehenden fünf Marinepräfecturen auf die drei von Cherbourg, Brest und Toulon vorschlägt.

Haag, 23. November. Der König von Holland ist heute gestorben.

Luxemburg, 23. November. Eine Proclamation des Cabinets zeigt den Regierungsantritt des Herzogs Adolf von Nassau als Großherzog von Luxemburg an.

Zanzibar, 22. November. Die beiden Mörder der während des Aufstandes in Kilwa getödteten Beamten der ostafrikanischen Gesellschaft, Krieger und Hessel, wurden in Kilwa ermittelt und hingerichtet.

Newyork, 23. November. 1500 Sioux-Indianer rückten über Pinbridge vor. Die Zahl der Unionstruppen und der Mannschaft der Grenzpolizei beträgt nur 500.

Angelommene Fremde.

Am 20. November.

Hotel Stadt Wien. Kullbacher, Kfm., Graz. — Schid, Wilms, Schwarz, Abeles, Bernardiner, Stich, Fischer, Mandl, Engel, Zvanovic und Spielman, Kaufleute, Wien. — Dgorevc, Unterkrain. — Anton, Versicherung-Beamter, Graz. — Schwarz, Kfm., Esseg. — Schiefinger, Fiume. — Final, Kfm., Padua. — Budai, Reif., Budapest.
Hotel Elefant. Epstein, Kaufm., Triest. — Bozon, Lyon. — Kosar, pens. Pfarrer, Dobrava. — Rieger, Werks-Director, Annathal. — Bogacnik, Kfm., Zirkniz. — Doktor, Fabrikant, Rahob. — Dr. Schmid und Schwentner, Rann. — Demberger und Moline i. Tochter, Neumarkt. — Stiglic und Hüllerberg, Kaufleute, Wien.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Keeschauer und Rablaker, Adm. thal.
Hotel Südbahnhof. Klein, Techniker, Pilsen. — Schymann, Reisender, Klagenfurt. — Reiler und Prawisa, Graz. — Leuschner, Südbahn-Inspector, Wien. — Peris, Weinhandler, Jasca. — Fischer, Kaufmann, Wien. — Biegler, Triest.

Lottoziehung vom 22. November.

Table with 5 columns: Wien: 54 27 88 14 61. Graz: 81 30 18 32 85.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 22. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 14 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Clouds, etc. Includes data for 22 and 23 Nov.

Den 22. Morgens Nebel, dann trübe, von 4 Uhr nachmittag Regen. — Den 23. Morgen nebel, trübe, wenig Sonne, in beiden Tagen 2-6° und 5-5°, beziehungsweise um 0-4° unter und 2-6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankagung.

Ich fühle mich angenehm verpflichtet, allen Herren, welche durch eine Sammlung einem armen, jedoch würdigen Schüler ermöglichten, die Schule weiter zu besuchen, im Namen der Anstalt den besten Dank auszusprechen.

Laibach am 22. November 1890.

Dr. M. Jmowicz, k. k. Realschul-Director.

Ansehnliche Transport-Unternehmung „Conrad Exner“ in Triest.

Ich zeige Ihnen hiemit gerne an, daß ich meinen Transport in der besten Ordnung empfangen habe und mit dessen Ausführung vollkommen zufrieden war. Ich kann ihre sorgfältigen Dienste jedermann auf das wärmste empfehlen.

Mit Achtung Johann Basaj, k. k. Postcontrolor.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 270. Montag den 24. November 1890.

Concurs-Ausschreibung. Im Status der politischen Verwaltung Krains gelangen eine Bezirkshauptmanns-, eventuell auch eine Regierungssecretärs-, eine Bezirkscommissärs- und eine Regierungs-Concipistenstelle mit den Bezügen der VII., beziehungsweise der VIII., IX. und X. Rangklasse zur Befolgung.

Die Verleihung erfolgt gegen Abschluss eines Dienstvertrages und Leistung einer Caution von 200 fl. Gesuche sind binnen drei Wochen bei der Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen.

Lehrstellen. Die dritte Lehrstelle an der vierclassigen Volksschule in Treffen mit dem Gehalte von 450 fl., die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in Hönggistein mit dem Gehalte von 400 fl. und die Lehrer- und Schulleiterstelle in Raichau mit dem Gehalte von 400 fl.

nebst gesetzlicher Funktionszulage und Naturalwohnung sind definitiv zu besetzen. Diesbezügliche Bewerbungsgesuche sind bis 8. December 1890 im vorgezeichneten Dienstwege hieramt einzureichen.

Casino-Restoration Glashalle. Heute Montag den 24. November. Auftreten der Komiker-Duettisten aus Wien Franz Maier und Fritz Schönbauer.

Oklic. V pravdi društva sv. Vincencija v Ljubljani na Poljanski cesti hišna št. 38 (po dr. Jarneju Suppanzu, c. kr. notarji v Ljubljani) radi pripoznanja plačila terjatve v znesku 84 gold. avstr. velj. s. pr. postavil se je neznano avstr. bivajočim toženim Francetu, Antonu in Elizabeti Pauschek ter Janezu, Juliju, Marjeti, Tereziji in Francetu Rozmannu, oziroma njihovim neznanim pravnim naslednikom, dr. Anton pl. Schöppl, odvetnik v Ljubljani, kuratorjem ad actum, ter taistemu tožbo de praes. 10. oktobra 1890, št. 8000, vsled katere je za skrajšano razpravo narók na dan 15. decembra 1890. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči odrejati, dostavila. Toženi se pozivljejo, da k razpravi ali sami pridejo ali pripomočke

za obrambo postavljenu kuratorju izročé, sicer se bode stvar s kuratorjem samim obravnavala in na tej podlogi spoznalo, kar je pravo. V Ljubljani dne 14. oktobra 1890. (4732) 3-2 Nr. 3881. Zweite exec. Feilbietung. In der Executionssache des Herrn Dr. Julius v. Wurzbach in Littai (durch Dr. Maximilian v. Wurzbach in Laibach) gegen Josef Raunitar von Matca wird im Nachhange zum hiergerichtlichen Edicte vom 26. Juni 1890, B. 2038, bekannt gegeben, daß ob der Weingartenrealität Einlage Nr. 75 der Catastralgemeinde Riwiz am 5. December 1890, vormittags die zweite executive Feilbietung eventuell auch unter dem Schätzwerte per 300 fl. stattfindet. R. I. Bezirksgericht Ratschach, am 4. November 1890.

Razglas. Neznano kje v Ameriki bivajočemu eksekutu Janku Hrnjaku iz Brašljevice št. 10 imenuje se gospod Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na čin ter se mu vroči dotični odlok št. 7857. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 1. novembra 1890. (4828) 3-3 St. 9123, 9124. Razglas. Zamrlemu eksekutu Matiji Krasovicu iz Businje Vasi hišna št. 36, odnosno njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, ter neznano kje na Bavarskem bivajočemu Nikotu Damjanoviču iz Drage postavi se skrbnikom na čin gospod Leopold Gangl v Metliki ter se mu vročita dotična odloka št. 8938 in 8939. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 29. oktobra 1890.

Anzeigebblatt.

